

„Auftragsbücher sind voll“

Trotz der momentan schwierigen wirtschaftlichen Lage hält sich die Metallbranche im Innergebirg gut.

TENNECK, LEND (ama). Mit dem Eisenwerk Sulzau Werfen (ESW) in Tenneck und der Salzburger Aluminium Group (SAG) in Lend hat das Innergebirg zwei große Arbeitgeber in der Metallbranche zu bieten. Trotz der Krise konnte das ESW seinen Betrieb ohne Kurzarbeit fortführen. Anders sah es bei der SAG aus, die aufgrund der Schließung von vielen Lieferbetrieben weltweit Werke des Unternehmens vorübergehend schließen musste.

Auftragslage ist unsicher

Im ESW konnte bisher geregelt und mit hoher Auslastung weitergearbeitet werden, allerdings befürchtet der Vorstandsvorsitzende Georg Hemetsberger verzögerte Auswirkungen auf den High-Tech-Walzen Hersteller. Gemeinsam mit dem Betriebsrat wurden im Tennecker Unternehmen schnell Maßnahmen gesetzt, um den Schichtbetrieb weitgehend reibungslos aufrecht zu halten. „Unsere Kunden planen langfristig, deshalb produzieren und liefern wir aktuell Aufträge aus, die wir vor mehreren Monaten erhalten haben. Die Krise schlägt damit bei uns wohl erst etwas später



Karin Exner-Wöhrer von der Salzburger Aluminium Group. Foto: SAG

durch“, erklärt Hemetsberger. Die Auftragsbücher seien in diesem Jahr noch gut gefüllt, allerdings müsse man mit einem Einbruch im kommenden Jahr rechnen. Die Walzwerke aus Salzburg kommen beispielsweise bei der Herstellung von Autoblechen oder Getränkedosen zum Einsatz.

Globalität als Vorteil

In Lend und Schwarzach hat der Betrieb der SAG mit Anfang Mai wieder begonnen. Die SAG stellt Aluminiumtanks für Nutzfahrzeuge und Aluminiumkomponenten für die internationale Automotivebranche her. Durch die starke Einbindung in die Lieferkette der Originalausrüstungshersteller – Original Equipment Manufacturer, kurz OEM – musste das Werk vorübergehend schließen. Durch die Wiederaufnahme der OEM Produktion konnte auch die SAG



Georg Hemetsberger vom Eisenwerk Sulzau-Werfen. Foto: ESW

wieder starten.

Asien gibt Aufträge

Unerwartete neue Aufträge für das ESW seien vor Kurzem aus China und der Türkei gekommen. Solche Aufträge tragen unter anderem dazu bei, dass die Geschäftsführung des ESW optimistisch bleibt. Denn zur Zeit kämpfen – ähnlich wie die von der SAG belieferten Betriebe – die Kunden des ESW mit Auslastungsproblemen. „Das wird sich zunehmend negativ auf unseren Absatz auswirken. Derzeit sind es Terminverschiebungen von Aufträgen, längere Zahlungsziele oder Preisreduktionen“, erklärt Hemetsberger. Er setzt auf die Internationale Ausrichtung des Unternehmens.

„Lobalisierung“ hält Kunden

Bei der SAG sei durch Langzeit-Lieferverträge mit Nutzfahr-



Die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes ohne Kurzarbeit werden beim ESW von allen mitgetragen. Foto: ESW

zeugherstellern wie Volvo, Scania oder MAN die Auftragslage relativ stabil. Viele ihrer Kunden werden seit Jahrzehnten beliefert, unter anderem sei für diese die „Lobalisierung“ ein Grund der SAG treu zu bleiben. „Das heißt, wir agieren als Global Player mit lokalem Footprint. Unsere Kunden haben aufgrund dieser Vorteile mit uns Langzeitverträge abgeschlossen. Diese geben uns vor allem in Krisenzeiten, wie jetzt, Planungssicherheit und helfen mit, das Unternehmen ohne grobe Einschnitte weiterzuführen. Vor allem im Nutzfahrzeugbereich sehen wir positive Signale, dass die Produktion bald wieder volle Fahrt aufnehmen wird“, zeigt sich Exner-Wöhrer optimistisch.

ESW sagt Jubiläum ab

Im April hätte das Werk in Tenneck sein 250-jähriges Firmenjubiläum gefeiert, musste

aber die Feierlichkeiten dazu vorerst absagen. „Die Absage war schmerzhaft, aber die einzig richtige Entscheidung. Es hätte wohl niemand gedacht, dass das Jubiläumsjahr für alle von uns ein so schwieriges und herausforderndes werden wird“, bedauert Hemetsberger. Denn besonders die Unterstützung und die Professionalität der gesamten Belegschaft habe dem Betrieb geholfen. Dazu zählte neben einer Neuplanung des Schichtbetriebs, um die Anwesenheitsüberschneidungen zu reduzieren und die Abstandsvorgaben einhalten zu können, vor allem die Akzeptanz, dass die freiwillige Jahresprämie für das erfolgreiche Vorjahr, dieses Jahr in Freizeit abgeboten wurde. Damit konnte der Betrieb vor Ostern für zwei Wochen geschlossen werden. Seit Ostern läuft die Produktion wieder, derzeit ohne Behinderungen und mit hoher Auslastung.